

Soziale Sicherheit und Mobilität von bildenden Künstler*innen in Europa

**Workshop der Internationalen Gesellschaft der
Bildenden Künste (IGBK) in Kooperation mit der IAA
Europe**

**am 4. November 2016
im Haus der Kulturverbände, Berlin**

IMPRESSUM

Herausgeber der Dokumentation:
Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK)
Mohrenstraße 63
10117 Berlin
TEL: +49 (0)30 - 23 45 76 66
FAX: +49 (0)30 - 28 09 93 05
Mail: art@igbk.de
www.igbk.de

IGBK Vorsitzende:
Andrea Knobloch, Prof. Ulrike Rosenbach, Werner Schaub (Sprecher des Vorstands)

Dokumentation des Workshops:
Dr Cornelia Dümcke
CULTURE CONCEPTS
Moosdorfstraße 7 – 9
D - 12435 Berlin
TEL: +49 (0)30 – 53 69 98 00
FAX: +49 (0)30 – 53 69 98 01
Mail: info@cultureconcepts.de
www.cultureconcepts.de

Redaktionsschluss: 28. Februar 2017

Hinweis: In der vorliegenden Publikation wird das Gender-Sternchen verwendet, jedoch nur, wenn es um Personen geht (Künstlerstatus und nicht Künstler*innenstatus).

Der Workshop und die IGBK werden gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und durch die Kulturstiftung der Länder.

1. HINTERGRUND UND KONZEPTION DES WORKSHOPS.....	1
2. ZIELE DES WORKSHOPS, PRÄSENTATIONEN UND BERICHTE AUS DEN LÄNDERN.....	2
2.1. Ziele des Workshops	2
2.2. Sozialversicherungssysteme für international tätige bildende Künstler*innen in Europa	3
2.3. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Sozialversicherung für bildende Künstler*innen auf nationaler Ebene	5
3. ZUSAMMENFASSUNG VON ERGEBNISSEN UND EMPFEHLUNGEN	6
3.1. Zentrale Ergebnisse	6
3.2. Empfehlungen der Workshop-Teilnehmenden	8
DANKSAGUNG	9
ANHANG 1: WORKSHOP PROGRAMM.....	10
ANHANG 2: ANZAHL DER TEILNEHMENDEN NACH LÄNDERN	11
ANHANG 3: LISTE DER TEILNEHMENDEN	13
ANHANG 4: QUELLEN UND VERWEISE	16
APPENDIX 5: LISTE DER ABKÜRZUNGEN	18

1. HINTERGRUND UND KONZEPTION DES WORKSHOPS

Hintergrund

Die Sozialgesetzgebung ist einer der Bereiche, in denen innerhalb der EU nationale Regelungen und Rechtsvorschriften maßgebend sind. Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung etc. werden nicht harmonisiert, sondern lediglich durch EU-Verordnungen koordiniert.

Bereits im Jahr 2010 veranstaltete die Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK) einen Workshop in Kooperation mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, um nach den Rahmenbedingungen sozialer Absicherung von bildenden Künstler*innen bei grenzüberschreitender Arbeit zu fragen.¹

Im Jahr 2016 war es an der Zeit, erneut einen Blick auf die Sozialversicherungsfrage international ausgerichteter Künstler*innen zu werfen. Als Ausgangspunkt sollten die Erfahrungen dienen, die seit 2013 mit dem Portal für international tätige Künstler*innen »touring artists« gesammelt wurden, in dem Sozialversicherung ein wichtiges Schwerpunktthema ist.²

Am 4. November 2016 lud die IGBK in Kooperation mit der IAA Europe Vertreter*innen europäischer Künstlerverbände, von Informationsstellen und Sozialversicherungseinrichtungen nach Berlin ein. Im Rahmen des eintägigen englischsprachigen Workshops »Social Security and Mobility of Visual Artists in Europe« im Berliner Haus der Kulturverbände konnten die geladenen Gäste mit weiteren Experten, bspw. aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und aus der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission, den zentralen Fragestellungen nachgehen (vgl. Anlage 1). Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Cornelia Dümcke (CULTURE CONCEPTS). An der Konzeption und Koordinierung des Workshops war Annemarie Helmer-Heichele (Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler) beteiligt.

Konzeption

Im Vorfeld des Workshops formulierten die Veranstalter Schlüsselfragen für den Austausch:

TEIL 1: Sozialversicherungssysteme für international tätige bildende Künstler*innen in Europa

Welchen Hürden stehen Künstler*innen, die in Europa länderübergreifend arbeiten, in Bezug auf internationale Mobilität und soziale Sicherung nach wie vor gegenüber? Inwieweit haben sich die Informationsangebote für freiberuflich tätige Künstler*innen in Europa in den letzten Jahren verbessert?

¹ <http://igbk.de/projekte/projektarchiv/sozialversicherung-in-europa-2010/>

² »touring artists« ist ein Projekt der IGBK und des Internationalen Theaterinstituts Deutschland (ITI), initiiert und gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), <http://www.touring-artists.info/en/home/>.

Teil 2: Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Sozialversicherung für bildende Künstler auf nationaler Ebene

Inwieweit haben sich die Informationsangebote für freiberuflich tätige Künstler*innen in den letzten Jahren nicht nur auf Seiten der Verbände sondern auch seitens der Sozialversicherungsträger verbessert? Wie sehen diesbezüglich die aktuellen Entwicklungen in Europa aus? Hier standen u.a. die sogenannten Sondersysteme der sozialen Sicherung für Künstler*innen (u.a. Deutschland, Frankreich und die Niederlande) im Mittelpunkt.

Rege Teilnahme am Workshop mit mehr als 50 Teilnehmern aus 24 europäischen Ländern

Durch die Kooperation der IGBK mit der International Association of Art (IAA) Europe, eines europäischen Zusammenschlusses von nationalen Künstlerverbänden erfuhr der Workshop eine rege Teilnahme. Insgesamt mehr als 50 Vertreter*innen unterschiedlichster Künstlerorganisationen aus 24 europäischen Ländern nahmen teil (vgl. Anlage 2 und 3).

Hinweise zur Workshop-Dokumentation

Die vorliegende Dokumentation reflektiert im Nachgang die Ziele, den Ablauf und die Ergebnisse des Workshops. Die Dokumentation wurde von Dr. Cornelia Dümcke, Moderatorin des Workshops, erarbeitet. Grundlage bildeten u.a. die Präsentationsdokumente zum Workshop, ein Protokoll der IGBK zum Workshop sowie eigene Aufzeichnungen und teilnehmende Beobachtungen.

Die Dokumentation wurde im Entwurf allen Teilnehmer*innen des Workshops zur Verfügung gestellt – mit der Bitte, insbesondere den Abschnitt 3 »Zusammenfassung von Ergebnissen und Empfehlungen« zu autorisieren. Die Hinweise wurden soweit als möglich berücksichtigt.

Vorab wurden Ergebnisse des Workshops punktuell bereits zusammengefasst und verbreitet. So erschien auf der Website der neuen Mitgliedsorganisation in der IAA Europe, a-n (Großbritannien) kurz nach dem Workshop ein Artikel.³ Im Dezember 2016 berichtete IGBK-Geschäftsführer Thomas Weis über die Ergebnisse des Workshops in der Zeitschrift »Kulturpolitik« des Bundesverbandes der Bildenden Künstler (BBK).⁴

2. ZIELE DES WORKSHOPS, PRÄSENTATIONEN UND BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

2.1. ZIELE DES WORKSHOPS

Der Hintergrund und die Ziele des Workshops wurden durch die Sozialversicherungsexpertin Dr. Carroll Haak dargelegt (*alle Präsentationen sind einsehbar auf der Website der IGBK*)⁵. In Ihrer Präsentation verschaffte sie den Besucher*innen einen Überblick über die bisherige Entwicklung:

³ <https://www.a-n.co.uk/news/artists-social-security-and-the-eu-sharing-best-practice-in-the-shadow-of-brexit>

⁴ http://igbk.de/fileadmin/media/pdf/Sozialversicherungsworkshop_Artikel_TW_KupoGe_igbk.pdf

⁵ <http://igbk.de/projekte/kuenstlersozialversicherung-und-mobilitaet-2016/>

- Die IGBK hat im Jahr 2009 in Kooperation mit europäischen und internationalen Dachorganisationen einen Prozess mit eingeleitet, der zum Ziel hatte, mögliche Barrieren für mobile bildende Künstler*innen in Europa zu erkennen und Lösungsvorschläge zu entwickeln.
- Im Verlauf der letzten Jahre wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für europaweit mobile Erwerbstätige weiter erleichtert. Es wurden auf nationaler Ebene Online-Informationenportale aufgebaut, um bildende Künstler*innen über diese Verfahren zu informieren. Diese Aktivitäten wurden durch einen Diskussionsprozess unter der Federführung der Europäischen Kommission ergänzt.
- Seit 2010 gilt ein erleichtertes Verfahren im Sozialversicherungsrecht für Erwerbstätige, die innerhalb der EU mobil und selbständig arbeiten. Bildende Künstler*innen können für einen vorübergehenden berufsbedingten Auslandsaufenthalt das Verfahren der sogenannten »Selbstentsendung« (A1-Formular) nutzen und sind somit europaweit sozialversichert.
- Mithilfe dieses Workshops soll 2016 eine Bilanz der Aktivitäten gezogen und herausgefunden werden, inwieweit die erleichterten Verfahren bei den mobilen bildenden Künstler*innen europaweit bekannt sind und genutzt werden. Dabei sollen Best-Practice-Beispiele sowie mögliche Defizite der Verfahren aufgezeigt werden.
- Ziel ist es, aus den Ergebnissen des Diskussionsprozesses im Lauf des Workshops Handlungsempfehlungen zu formulieren.

2.2. SOZIALVERSICHERUNGSSYSTEME FÜR INTERNATIONAL TÄTIGE BILDENDE KÜNSTLER*INNEN IN EUROPA

Durch die Vorträge von Florian Schierle (Bundesministerium für Arbeit und Soziales) und von Carla Osman (Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission) wurde ein Überblick zur Sozialversicherungssituation von bildenden Künstler*innen gegeben, die durch ihre künstlerische Tätigkeit grenzüberschreitend in Europa arbeiten:

- Carla Osman legte den Schwerpunkt auf EU-Regelungen zur Koordinierung der Sozialversicherung von mobilen Arbeitnehmer*innen und Selbstständigen, insbesondere bei Tätigkeit in mehreren Mitgliedsstaaten und unter Anwendung der so genannten »Selbstentsendung« (A1-Formular).
- Florian Schierle präsentierte einen Überblick zu aktuellen Fragen im System der Künstlersozialversicherung in Deutschland.

In den zurückliegenden Jahren entstanden, auch auf Anregung der Europäischen Kommission, eine Reihe maßgeschneiderter Informationsportale für Künstler*innen auf nationaler Ebene (»Mobility-Info-Points«). Während des Workshops wurden das Mobilitätsnetzwerk On the Move sowie vier Informationsportale als Best-Practice-Beispiele mit unterschiedlichen Hintergründen, Profilen und Leistungen vorgestellt.

- Marie Le Sourd (On the Move) stellte die Studie »Artists' Mobility and Administrative Practices related to Social Security and Taxation in the EU« vor und betonte, dass durch das On-the-Move-Netzwerk u.a. der Zugang zu Informationen sowie der Austausch von bereits in Europa vorhandenen Mobility Infopoints für Künstler*innen und Kulturschaffende erleichtert wird. Nähere Informationen: <http://on-the-move.org/>, dort insbesondere unter »hot topics«.
- Jens Van Lathem (Kunstenloket, Belgien) wies darauf hin, dass seine Organisation nur Beratungen für Künstler*innen durchführt, die Einzelperson die Entscheidung jedoch am Ende selbst trifft. Im Jahr 2016 hat Kunstenloket bislang 3.750 Künstler beraten. Nähere Informationen: <http://www.kunstenloket.be/>
- Anaïs Lukacs (MobiCulture, Frankreich) fügte ihre Erfahrung hinzu, nach der die meisten Fragen von Organisationen und Kunstzentren kommen und nicht von Künstler*innen selbst. Nähere Informationen: <http://mobiculture.fr/en>
- Reinier Klok (DutchCulture, Niederlande) hob hervor, dass die EU-Koordinierungsrichtlinien häufig nicht auf Künstler*innen anwendbar seien und daher häufig keine Praxisrelevanz hätten. Nähere Informationen: <http://dutchculture.nl/en/netherlands>
- Christine Heemsoth und Thomas Weis (IGBK, Deutschland) stellten die Informationsplattform »touring artists« als Instrument vor, welches umfangreich auch über Sozialversicherungsfragen informiert. Die Expertise wird von immer mehr Künstler*innen genutzt. Nähere Informationen: www.touring-artists.info/home.html

Berichte aus den Ländern

Im Anschluss an die Präsentationen tauschten sich die Ländervertreter*innen in einer Diskussion aus. Im Mittelpunkt standen hierbei:

- Mobilität und Selbstentsendung im Rahmen der EU-Regelungen zur Koordinierung von Sozialversicherung (A1-Formular)
- Künstler*innen als Freiberufler*innen oder Selbständige
- Nationale Sozialversicherungssysteme
- Status des/der Künstler*in

Die Impulse und Fragestellungen der Teilnehmenden waren damit wesentlich weiter gespannt als die eigentliche Frage des Workshops – nach den für mobile Künstler*innen (mit Blick auf EU-Regelung zur Sozialversicherungs koordinierung) vorhandenen Hürden sowie den Informationsangeboten.

2.3. AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IM BEREICH DER SOZIALVERSICHERUNG FÜR BILDENDE KÜNSTLER*INNEN AUF NATIONALER EBENE

Schwerpunkt des zweiten Workshop-Teils war der Austausch über ausgewählte nationale (Künstler-)Sozialversicherungssysteme. Der Fokus lag dabei zunächst auf den sogenannten Sondersystemen der sozialen Sicherung für Künstler*innen (u.a. Frankreich, Niederlande und Deutschland).

Aktuell lassen sich drei Modelle von Sozialversicherungssystemen für bildende Künstler*innen in Europa unterscheiden:

1. Sondersysteme, die auch bildende Künstler*innen mit einbeziehen (z.B. in Deutschland, Österreich, Frankreich, Kroatien)
2. Gut funktionierende Sozialsysteme (z.B. in den skandinavischen Ländern), von denen auch die bildenden Künstler*innen profitieren
3. Schlechte Sozialversicherungssysteme, die für freiberuflich tätige Künstler*innen, darunter auch bildende Künstler*innen, besonders schlechte Voraussetzungen hinsichtlich Einkommen und Sozialversicherung aufweisen

Ausführliche Erläuterungen zu den Sondersystemen sind in der IGBK-Publikation zum Expertenworkshop im November 2010 zu finden, in dem bereits die sogenannte Koordinierungsrichtlinie der EU und einzelne Sozialversicherungssysteme in Europa im Mittelpunkt standen.⁶

Berichte aus den Ländern

Als konkrete Beispiele wurden nun die Sozialversicherungssysteme aus vier Ländern im Hinblick auf ihre Gültigkeit für bildende Künstler*innen vorgestellt:

- Daniela Koweindl (IG Bildende Kunst, Österreich) stellte in ihrem Vortrag den österreichischen Künstler*innensozialversicherungsfonds vor.
- Eudes Ajot (La Maison des Artistes, Frankreich) ging anschließend auf die Sozialversicherungssituation der französischen Künstler*innen ein.
- Gerhard Suhrenbrock (Künstlersozialkasse, Deutschland) beschrieb die in Deutschland seit langem etablierte spezielle Künstlersozialversicherung.
- Katarina Jönsson Norling und Mats Söderlund (Konstnärernas Riksorganisation/KRO, Schweden) zeichneten ein Bild der aktuellen Entwicklungen in Schweden.

Dank der Kooperation der IGBK mit der International Association of Art (IAA) Europe waren weitere Ländervertreter aus Europa im Workshop anwesend. Dies ermöglichte die Erweiterung der Diskussion auf andere Ländererfahrungen. Es bestand ein Konsensus, dass dieser Austausch für die kulturpolitische Arbeit im eigenen Land hilfreich sein kann und

⁶ IGBK (2011): Expertenworkshop zur sozialen Absicherung von bildenden Künstlerinnen und Künstlern in Europa, November 2010 in Berlin, Dokumentation der Ergebnisse.

deshalb ausgebaut und innerhalb der IAA Europe institutionalisiert werden sollte (vgl. *Abschnitt 3 »Zusammenfassung Ergebnisse und Empfehlungen«*).

3. ZUSAMMENFASSUNG VON ERGEBNISSEN UND EMPFEHLUNGEN

3.1. ZENTRALE ERGEBNISSE

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse des Workshops zusammengefasst. Im nächsten Abschnitt soll auf die Empfehlungen der Workshop-Teilnehmenden eingegangen werden.

Die Ergebnisse des Workshops verdeutlichen drei übergreifende Befunde:

1. Der Dialog zwischen dem europäischen Kultursektor und der EU-Kommission zu Mobilitätsfragen hat in den letzten Jahren auf vielen Ebenen zu einer Sensibilisierung und vielfach auch zu einer Vereinfachung der Verwaltungsabläufe geführt.
2. Zu dieser positiven Entwicklung hat die wachsende Zahl maßgeschneiderter, zunehmend vernetzter, auch auf dem Workshop präsentierter sogenannter »Mobility-Info-Points« für international tätige Künstler*innen beigetragen, die unter dem Dach von »On the Move« zusammengeschlossen sind.
3. Das »Spezialthema« des Workshops, das Modell der Selbstentsendung (A1-Formular) spielte bei den Teilnehmer*innen des Workshops eine eher untergeordnete Rolle, da andere Fragen als Dringender bewertet wurden (z.B. Status des Künstlers/der Künstlerin). Zum Teil ist dies auch zurückzuführen auf »Informationsdefizite« der Akteur*innen (vgl. Ergebnisse weiter unten), die länderspezifisch verschiedene Ursachen haben.

Im Einzelnen lassen die Präsentationen und die Diskussionen im Workshop folgende weitere Befunde erkennen:

1. Handlungsspielraum der EU in Bezug auf nationale Sozialversicherungssysteme

Die EU/Europäische Kommission hat keine Kompetenz zur Harmonisierung nationaler Sozialversicherungssysteme, da diese in der Hoheit der Länder liegen. Sie kann lediglich koordinierend tätig sein. Der Handlungsspielraum der EU wird u.a. auch dadurch erschwert, dass die nationalen Sozialversicherungssysteme in den EU-Mitgliedsstaaten, darunter auch jene für bildende Künstler*innen, außerordentlich unterschiedlich konzipiert sind.

2. Dialog der EU mit der Zivilgesellschaft

Die Europäische Kommission hat das Thema Soziale Sicherung für Künstler*innen und die Erleichterung von Mobilität in Europa als Dialog- und Handlungsfeld mit der Zivilgesellschaft und den Künstlerverbänden seit geraumer Zeit anerkannt und aktiv gestaltet.

Dazu gehört u.a., dass Mobilitätshürden identifiziert und Empfehlungen zu deren Überwindung vonseiten der EU gegeben wurden. Auch die Gründung der »Mobility-Info-Points« wird von der EU unterstützt. Trotz vielfältiger Initiativen zum Informationsaustausch

und zur Entbürokratisierung in Sachen Künstlermobilität in Europa besteht ein weiterer Handlungsbedarf.

Als Beispiel kann das A1-Formular für Selbstentsendung gelten, dessen Anwendungspraxis im Workshop besprochen wurde. Ca. 50 % der Teilnehmenden signalisierten, dass sie das A1-Formular nicht kennen würden. Dies verweist auf einen weiteren Handlungsbedarf (*vgl. Abschnitt 3.2 Empfehlungen*).

3. Relevanz des Workshop-Themas in den Künstlerverbänden

Hierzu wurden drei Aspekte im Workshop hervorgehoben:

- In den Künstlerverbänden scheinen aktuell andere Fragen dringender zu sein. Von vielen Workshop-Teilnehmer*innen wurde jedoch auch formuliert, dass sich mit diesem wichtigen Thema in Zukunft mehr auseinandergesetzt werden muss.
- In vielen EU-Mitgliedstaaten erweist es sich als schwierig, die Künstler*innen in das allgemeine Sozialversicherungssystem zu integrieren. Aus diesem Grund wurden in einigen Ländern (z.B. Österreich, Frankreich, Deutschland) Sondersysteme für kreativ Tätige entwickelt. Im Hinblick auf diese Sondersysteme gibt es unter den EU-Mitgliedsstaaten, die über solche Systeme nicht verfügen, einen nach wie vor hohen Bedarf am Informationsaustausch. Generell demonstrierten die Diskussionsbeiträge der Workshop-Teilnehmer*innen aus Ländern ohne Sondersysteme eine außerordentlich fragmentierte Ausgangslage in Europa.
- Sozialversicherungsfragen und Mobilität sind unabdingbar mit der Frage nach dem »Status des Künstlers/der Künstlerin« verbunden. Dabei spielt auch die jeweils anerkannte Art der Beschäftigung von fester Beschäftigung bis selbständiger Tätigkeit eine zentrale Rolle. Ein in diesem Zusammenhang wichtiger Hinweis in einer Reihe von Präsentationen war das außerordentlich geringe Einkommen der bildenden Künstler*innen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen, auch im Vergleich zu anderen künstlerischen und kulturellen Berufszweigen.

4. Informationsdefizite bei den Interessenvertretungen der bildenden Künstler*innen

Der Workshop verweist nachdrücklich auf Informationsdefizite bei den Interessenvertretungen der bildenden Künstler*innen in Europa. Manche dieser Organisationen sind gut informiert, andere eher nicht. Offensichtlich muss eine stärkere Sensibilisierung sowohl der Interessenvertretungen als auch der Künstler*innen stattfinden. Der Workshop vermittelte den Eindruck, dass die bildende Kunst im Vergleich mit anderen Künsten (z.B. Theater und Musik) in Bezug auf Information, Koordination und Austausch zurück steht.

3.2. EMPFEHLUNGEN DER WORKSHOP-TEILNEHMENDEN

Die Teilnehmer*innen des Workshops haben eine Reihe von Empfehlungen ausgesprochen, die weit über den Erfahrungsaustausch zu EU-Regelungen zur Sozialversicherungs koordinierung, der »Selbstentsendung« (A1-Formular), zu Mobilitätshürden und dem gegenseitigen fachlichen Austausch zu Sondersystemen hinausgehen.

Diese Empfehlungen werden nachfolgend in fünf Schwerpunkten zusammengefasst:

1. Klärung der Rolle und Stärkung der Funktion des IAA-Europe-Netzwerks als Plattform

- Nach Meinung der Teilnehmer*innen kann im Hinblick auf die Umsetzung der genannten Empfehlungen die IAA Europe eine wichtige Rolle spielen.
- Zu klären ist zusätzlich die Funktion der IAA Europe in Bezug auf andere, aktive Netzwerke im Bereich der Künste in Europa (z.B. On the Move).

2. Mehr Information & Austausch

- Der Workshop belegt einen hohen Bedarf an Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Sozialversicherungssystemen zwischen den Ländern in Europa.
- Wie dies auf effektive Weise zu geschehen hat, bedarf weiterer Interventionen und Impulse.

3. Dokumentation von Best- und Worst-Practice-Beispiele

- Nicht nur Best-, auch Worst-Practice-Beispiele wurden im Rahmen des Workshops dokumentiert und kommuniziert. Sozialversicherungssysteme, die für bildende Künstler*innen nicht funktionieren sollten auf ihre Schwachstellen im Vergleich mit anderen untersucht werden
- Das bedeutet, weitere Anstrengungen bis hin zu »Mappings von Sozialversicherungssystemen für bildende Künstler*innen in Europa« in der empirischen Forschung zu unternehmen und zu finanzieren.

4. Lobbyarbeit

Die Vorschlags- bzw. Empfehlungsliste zur Lobbyarbeit ist besonders lang und besteht aus einer Reihe von Einzelempfehlungen der Teilnehmenden des Workshops.

- Formulierung und Entsendung eines Briefes an die »Association of Authors rights for visual artists« (<http://www.pictoright.nl/>) mit Informationen zum Workshop und seinen Empfehlungen.
- Weitere Lobbyarbeit auf Ebene der EU-Mitgliedsstaaten.
- Sicherung eines Mindeststandards für die soziale Sicherheit von bildenden Künstler*innen.
- Referenz zur UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt 2005 und zum Global Cultural Economy Report 2015 als Argumentationsgrundlage und politisches Instrument.

- Eine große Überblicksstudie auf EU-Ebene wäre hilfreich, die die Einkommens- und die Sozialversicherungssituation von bildenden Künstler*innen in Europa benennt sowie ihre Arbeits- und Lebenssituation. Es existiert bisher zu wenig empirisches Material.
- Vorschlag, eine Datenbank auf EU-Ebene einzurichten. Ihr Schwerpunkt: Einkommens-, Sozialversicherungs-, Arbeits- und Lebenssituation von bildenden Künstler*innen.
- Entwicklung eines Handbuchs zur Ausstellungsvergütung als Beispiel für faire Arbeit im Kunstsektor.
- Lobbyarbeit im Rahmen eines »Awareness Raising Day«: In vielen Ländern sind Künstler*innen nicht versichert bzw. müssen sich sogar aus Einkommensverhältnissen dagegen entscheiden, versichert zu sein. Der Tag könnte mit dem World Art Day (jährlich 15. April) kombiniert werden.
- Stärkung der Netzwerke (z.B. On the Move): Über bestehende Netzwerke muss besser informiert werden (sind sie zu unbekannt?). Der Zugang muss erleichtert bzw. geschaffen werden.
- Die Errichtung weiterer Mobility-Info-Points und eine noch engere Zusammenarbeit wären wünschenswert.

5. **Änderung der öffentlichen Wahrnehmung und der Selbstwahrnehmung von Künstler*innen**

Die Empfehlungen der Teilnehmenden berühren sehr komplexe Herausforderungen, u.a. wie bildende Künste und die Digitalisierung heute miteinander verknüpft sind sowie wie sich damit das Umfeld der Produktion und die Wertschöpfungsketten für bildende Künstler*innen verändern. Hierzu empfehlen die Schweizer Kollegen im Workshop: »Change the mind set of artists, they are workers as everybody else; the only problem is that artists are not paid well enough.«

DANKSAGUNG

Die Veranstalter*innen bedanken sich bei Dr. Cornelia Dümcke für die Arbeit an der vorliegenden Dokumentation und für die Moderation des Workshops sowie bei Dr. Carroll Haak für die konzeptionelle Beratung im Vorfeld der Veranstaltung. Weiterer Dank gilt Annemarie Helmer-Heichele für ihre inhaltliche Mitarbeit und Koordinierung.

ANHANG 1: WORKSHOP PROGRAMM



Social Security and Mobility of Visual Artists in Europe

Workshop on November 4, 2016

Venue: 'Haus der Kulturverbände', Mohrenstr. 63, 10117 Berlin

Moderator: *Cornelia Dümcke (Culture Concepts, Germany)*

I. INTERNATIONAL MOBILITY AND SOCIAL SECURITY (9.30–13.30)

- 9.30 **Welcome** *Werner Schaub (IGBK, Germany)*
- 9.45 **Welcoming Address** *Florian Schierle (Federal Ministry of Labour and Social Affairs, Germany)*
- 10.00 **Introduction** *Carroll Haak (Researcher on social security)*
- 10.20 **The EU Social Security Coordination Rules** *Carla Osman (European Commission, Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion)*
- 10.40 **Study 'Artists' Mobility and Administrative Practices related to Social Security and Taxation in the EU'** *Marie Le Sourd (On the Move)*
- 11.00 Coffee Break
- 11.15 **Information provision related to social security questions**
Kunstenloket Jens Van Lathem (Kunstenloket, Belgium)
MobiCulture Anaïs Lukacs (MobiCulture, France)
DutchCulture Reinier Klok (DutchCulture, Netherlands)
touring artists Christine Heemsoth, Thomas Weis (IGBK, Germany)
- 12.00 **Reports on experiences and open discussion**
- 13.30 Lunch Break

II. CURRENT DEVELOPMENTS ON SOCIAL SECURITY FOR VISUAL ARTISTS AT NATIONAL LEVELS (14.30–17.30)

- 14.30 **Introduction** *Annemarie Helmer-Heichele (BBK, Germany)*
- 14.45 **Artists' social security fund Austria** *Daniela Koweindl (IG Bildende Kunst, Austria)*
Social Security for Visual Artists in France *Eudes Ajot (La Maison des Artistes, France)*
The Artists' Social Security Insurance in Germany *Gerhard Suhrenbrock (Künstlersozialkasse, Germany)*
Report on current developments in Sweden *Katarina Jönsson Norling, Mats Söderlund (Konstnärernas Riksorganisation (KRO), Sweden)*
- 15.45 Coffee Break
- 16.00 **Further national reports and open discussion**
- 17.15 **Résumé** *Cornelia Dümcke (Culture Concepts, Germany)*
- 17.30 End of the workshop

ANHANG 2: ANZAHL DER TEILNEHMENDEN NACH LÄNDERN

	Country	Abbreviation Member States (MS)	Number of Participants
1	Österreich	AT	2
2	Belgien	BE	3
3	Bulgarien	BG	
4	Kroatien	CR	2
5	Zypern	CY	1
6	Tschechische Republik	CZ	
7	Dänemark	DK	1
8	Estland	EE	1
9	Finnland	FI	
10	Frankreich	FR	3
11	Deutschland	DE	9
12	Griechenland	GR	2
13	Ungarn	HU	
14	Irland	IE	1
15	Italien	IT	3
16	Lettland	LV	
17	Litauen	LT	3
18	Luxemburg	LU	
19	Malta	MT	
20	Niederlande	NL	2
21	Polen	PL	1
22	Portugal	PT	
23	Rumänien	RO	2
24	Slowakei	SK	2
25	Slowenien	SI	

Dokumentation Workshop am 4. November 2016

Soziale Sicherheit und Mobilität von bildenden Künstler*innen in Europa

26	Spanien	ES	
27	Schweden	SE	3
28	Vereinigtes Königreich (UK)	GB	1
	EU MS	19 von 28 MS	
	Europäische Kommission		2
	Russland		1
	Schweiz		2
	Norwegen		1
	Island		2

ANHANG 3: LISTE DER TEILNEHMENDEN

	Country	Organisation	Name	
1	Österreich	IG Bildende Kunst	Koweindl	Daniela
2	Österreich	IG Bildende Kunst	Gankovska	Vasilena
3	Belgien	Conseil National Belge des Arts Plastiques (CNAP)	Desidero	Francis
4	Belgien	Kunstenloket	Van Lathem	Jens
5	Belgien	SMartBe	Reiter	Marie
6	Kroatien	Croatian Association of Fine Artists (HDLU)	Zanki	Josip
7	Kroatien	Croatian Association of Fine Artists (HDLU)	Andabaka	Ivana
8	Zypern	Cyprus Chamber of Fine Arts E.KA.TE	Symeonides	Christos
9	Dänemark	Danish Visual Artists	Werdelin	Anders
10	Estland	Estonian Artists' Association	Allsalu	Vano
11	EU-Kommission	EU-Commission (Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion; Unit D2 Social Security Coordination)	Osman	Carla
12	International	On The Move	Le Sourd	Marie
13	Frankreich	MobiCulture	Lukacs	Anaïs
14	Frankreich	La Maison des Artistes (Service de sécurité sociale)	Ajot	Eudes
15	Frankreich	Conseil National Francais des Arts Plastiques (CNFAP)	Pourny	Anne
16	Deutschland	Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK)	Helmer-Heichele	Annemarie
17	Deutschland	Culture Concepts	Dümcke	Dr Cornelia
18	Deutschland	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Schierle	Florian
19	Deutschland	Internationale Gesellschaft der bildenden Künste (IGBK)	Schaub	Werner
20	Deutschland	Internationale Gesellschaft der bildenden Künste (IGBK)	Heemsoth	Christine
21	Deutschland	Internationale Gesellschaft der bildenden Künste (IGBK)	Weis	Thomas

22	Deutschland	Internationale Gesellschaft der bildenden Künste (IGBK)	Franz	Sarah
23	Deutschland	Internationale Gesellschaft der bildenden Künste (IGBK)	Lettau	Meike
24	Deutschland	Künstlersozialkasse	Suhrenbrock	Gerhard
25	Deutschland	Wissenschaftlerin, Expertin für Sozialversicherung	Haak	Dr. Carroll
26	Deutschland	SMartDe	Ziomek-Franckowiak	Magdalena
27	Deutschland	SMartDe	Mehlis	Henrietta
28	Griechenland	Chamber of Fine Arts of Greece	Mela	Eva
29	Griechenland	Chamber of Fine Arts of Greece	Athanasiou	Evi (Paraskevi)
30	Island	Samband Islenskra Myndlistarmanna (SÍM)	Gunnlaugsdóttir	Ingibjörg
31	Island	Samband Islenskra Myndlistarmanna (SÍM)	Halldórsdóttir	Jóna Hlíf
32	Italien	Associazione Internazionale Arti Plastiche Italia (AIAPI)	Viale	Susanna
33	Italien	Associazione Internazionale Arti Plastiche Italia (AIAPI)	Palazzi	Giovanna
34	Italien	Associazione Internazionale Arti Plastiche Italia (AIAPI)	Baroldi	Piergiogio
35	Irland	Visual Artists Ireland	Kelly	Noel
36	Litauen	Lithuanian Artists' Association	Januškaitė-Krupavičė	Evelina
37	Litauen	Lithuanian Artists' Association	Jasiukevičiūtė	Aušra
38	Litauen	Lithuanian Artists' Association	Utarienė	Edita
39	Niederlande	DutchCulture	Klok	Reinier
40	Niederlande	Beroepsvereniging van Beeldende Kunstenaars (BBK), Union of Visual Artists	Kapnissi	Sofia
41	Norwegen	Association of Norwegian Visual Artists	Tørdal	Hilde
42	Rumänien	Visual Artists' Union of Romania (UAP)	Mateescu	Gabriela
43	Rumänien	Visual Artists' Union of Romania (UAP)	Dochia	Diana
44	Russland	Union of Artists of Russia	Gryaznova	Elena
45	Slowakei	Slovak Union of Visual Arts	Kral	Pavol
46	Slowakei	Slovak Union of Visual Arts	Kozarova	Andrea

Dokumentation Workshop am 4. November 2016

Soziale Sicherheit und Mobilität von bildenden Künstler*innen in Europa

47	Schweden	Konstnärernas Riksorganisation KRO	Jönsson Norling	Katarina
48	Schweden	Researcher for KRO Sweden	Söderlund	Mats
49	Schweden	Konstnärernas Riksorganisation KRO	Raud	Pontus
50	Schweiz	Visarte	Meszmer	Alex
51	Schweiz	Visarte	Helbling	Regine
52	UK (Beitrittskandidat)	a-n The Artists Information Company	Koszerek	Pippa
53		IGBK-Assistant	Dieke	Kevin
54		IGBK-Assistant	Wilk	Mia

ANHANG 4: QUELLEN UND VERWEISE

Literaturauswahl

- Haak, Carroll (2008): Wirtschaftliche und soziale Risiken in den Arbeitsmärkten für Künstler. Dissertation. Publikation im VA Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.
- IGBK (2011): Expertenworkshop zur sozialen Absicherung von bildenden Künstlerinnen und Künstlern in Europa, November 2010 in Berlin. Dokumentation der Ergebnisse.
- Koszerek, Pippa (2016): Artists, social security and the EU: sharing best practice in the shadow of Brexit, <https://www.a-n.co.uk/news/artists-social-security-and-the-eu-sharing-best-practice-in-the-shadow-of-brexit>.
- Demartin/DiFederico/LeSourd (2014): EENC Report - Artists' mobility and Administrative Practices related to Social Security and Taxation in the European Union (EU), <http://on-the-move.org/about/ourownnews/article/16413/eenc-report-artists-mobility-and-administrative/>. On The Move (Hrsg.)
- Priller, Eckhard (2016): Die wirtschaftliche und soziale Situation Bildender Künstlerinnen und Künstler 2016. Zusatzaspekte: Einkünfte aus Ausstellungsvergütungen sowie Engagement für Flüchtlinge. Expertise zur Umfrage des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) (Hrsg.)
- UNESCO (2005): Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001429/142919e.pdf>.
- UNESCO (2003): Convention for the Safeguarding of the Intangible Cultural Heritage <http://www.unesco.org/culture/ich/en/convention>.
- Weis, Thomas (2016): Workshop Soziale Sicherheit und Mobilität der bildenden Künstler in Europa, 04. November 2016 in Berlin, Kulturpolitik. Zeitschrift des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK).

Links zu relevanten Websites

- Association of Authors rights for visual artists (NL): <http://www.pictoright.nl/>
- Billedkunst (NOR) <http://www.billedkunst.no/nbk/198-forsiden/69-english-presentation>
- Dutchculture (NL) <http://dutchculture.nl/en> and <http://dutchculture.nl/en/mobility-info-point>

- IGBK (DE) www.igbk.de and <http://igbk.de/projekte/touring-artists-2013-2016/>
- International Association of Art Europe (IAA Europe) <http://iaa-europe.eu/>
- Kunstenloket (BE) <http://www.kunstenloket.be/en/node/5782> and www.kunstenloket.be/en/mst/6419
- La Maison des Artistes (FR) www.lamaisondesartistes.fr/site and www.secu-artistes-auteurs.fr/
- MobiCulture: <http://mobiculture.fr/en/social-security-cover-and-contributions>
- On the Move: <http://on-the-move.org/mobilityhottopics/socialprotectiontaxation/>
- SMartAT Mobility: www.smartatmobility.com/en/social-security/
- touring artists www.touring-artists.info
- Transartists (NL) <http://www.transartists.org/>

Auswahl an Websites mit Informationen zu EU-Regelungen zur Koordination von Sozialversicherung in Europa:

- [Information sheets "Your rights country by country"](#)
- [Mutual Information System on Social Protection \(MISSOC\)](#)
- [Directory of national authorities](#)
- [FreSsco network "e-learning" and reports](#)
- [Statistical reports](#)
- ["Your Europe" Portal](#)
- ["Small Guide" on citizens' rights](#)
- [Practical guide on applicable legislation](#)

APPENDIX 5: LISTE DER ABKÜRZUNGEN

Abbreviation	
BBK	Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler
GEDOK	Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V.
IAA / AIAP EUROPE	International Association of Art / EUROPE
IGBK	Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste
EU	Europäische Union